

## Wissenschaftliches Teilprojekt B05

# Der Umgang mit Koranmanuskripten in der islamisch-arabischen Kultur am Beispiel von Klein- und Rollenkoranen

Prof. Dr. Tilman Seidensticker

N. N.

### Beschreibung des Projekts

Die Untersuchungen des Layouts von Abschriften religiöser islamisch-arabischer Texte in der 1. Phase von Teilprojekt B05 haben die herausragende Rolle des praktischen Umgangs mit den entsprechenden Manuskripten für ihr Erscheinungsbild deutlich gemacht. In der Fortsetzungsphase soll es um die praktische Funktion von zwei Typen von Koranmanuskripten gehen, die durch ihr äußeres Erscheinungsbild zu erkennen geben, dass sie nicht in erster Linie für das Lesen oder Rezitieren bestimmt waren: die Klein- und Kleinstformate und die rollenförmigen Korane.

Zu erforschen ist, welche spezifischen Umgangsweisen ihre vom normalformatigen Gebrauchskoran abweichende Form bestimmt haben. Dabei wird es in erster Linie um die schützenden, segnenden und heilenden Funktionen von Koranen gehen. Das Projekt basiert sowohl auf den Befunden, die den untersuchten Manuskripten selbst zu entnehmen sind, als auch auf den Angaben in der islamisch-arabischen Literatur.

### Ziele des Projekts

Die Ziele des Projekts bestehen - getrennt nach den beiden Manuskripttypen - in der Beantwortung insbesondere der folgenden Fragen:

#### 1. Kleinkorane:

- Sind Lesbarkeit und Navigationsmöglichkeiten (suren- oder abschnittsweise) gegeben?
- Welche (weiteren) Layout-Unterschiede gegenüber Normalformaten sind neben dem späten oktagonalen Format erkennbar?
- Lassen sich im Vergleich mit anderen Kleinformaten sonstigen religiösen oder „profanen“ Inhalts Aussagen zur zusätzlichen Funktion als „Taschen-Lese-Koran“ gewinnen?



**Klein, aber noch lesbar:** Miniaturkoran aus dem 10. oder 11. Jahrhundert, Höhe 9,2 cm, Papier. Staatsbibliothek Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Petermann I 325 (Ahlwardt 303).



#### 2. Rollenkorane:

- Welche Funktionen haben Rollen in der islamisch-arabischen Manuskriptkultur, und wie lassen sich auf diesem Hintergrund die Rollenkorane deuten?
- Wie lässt sich das Layout von Koranrollen beschreiben, typisieren und erklären? Neben dem Rotulus-Typus gibt es noch komplexe Typen, etwa mikrographisch zu Mustern und Schriftzügen arrangierte Versionen (Abb. 2). Die Analyse des Layouts erlaubt Aussagen über die Zweckbestimmung: Bei sehr kleiner Schrift oder extrem langen Zeilen parallel zur Längsseite spielt die Lesbarkeit offenbar keine Rolle.



**Lesbar ist nur das Ausgesparte:** Ausschnitt aus einer Koranrolle von 845 cm Länge und 9,5 cm Höhe, 18./19. Jahrhundert. Die Aussparungen ergeben ein rautenförmiges Ziermuster und verschiedene Namen, hier die von Muhammad und Ali. Bayerische Staatsbibliothek München, Cod. arab. 2558.

### Klein- und Rollenkorane in der arabischen Manuskriptkultur

Abschriften des Korans stehen ganz am Anfang der arabischen Manuskriptkultur und damit der islamischen Literaturen. Sie weisen seit der frühesten Zeit einige Besonderheiten wie spezifische Formate (quer, rollenförmig, später auch achteckig), Ornamente und Schriften auf. Miniaturisierte Korane sind schon früh belegt, wie Abb. 1 zeigt, und leben heute in gedruckter Form fort, oft als Reproduktionen von handgeschriebenen Exemplaren. Rollenkorane (Abb. 2) sind dagegen von der Kodexform verdrängt worden. Eine besonders auffällige Sonderform der Kleinkorane sind die späteren achteckigen Korane (Abb. 3), die oft in Metallkapseln aufbewahrt und geschützt wurden. Da sie oft an Standarten von muslimischen Heereseinheiten angebracht wurden, nennt man sie „Fahnenkorane“.

**Glücksbringer für Krieger:** Ein „Fahnenkoran“ von 7,5 cm Durchmesser aus dem Jahr 1577, möglicherweise Iran. Bayerische Staatsbibliothek München, Cod. arab. 2620